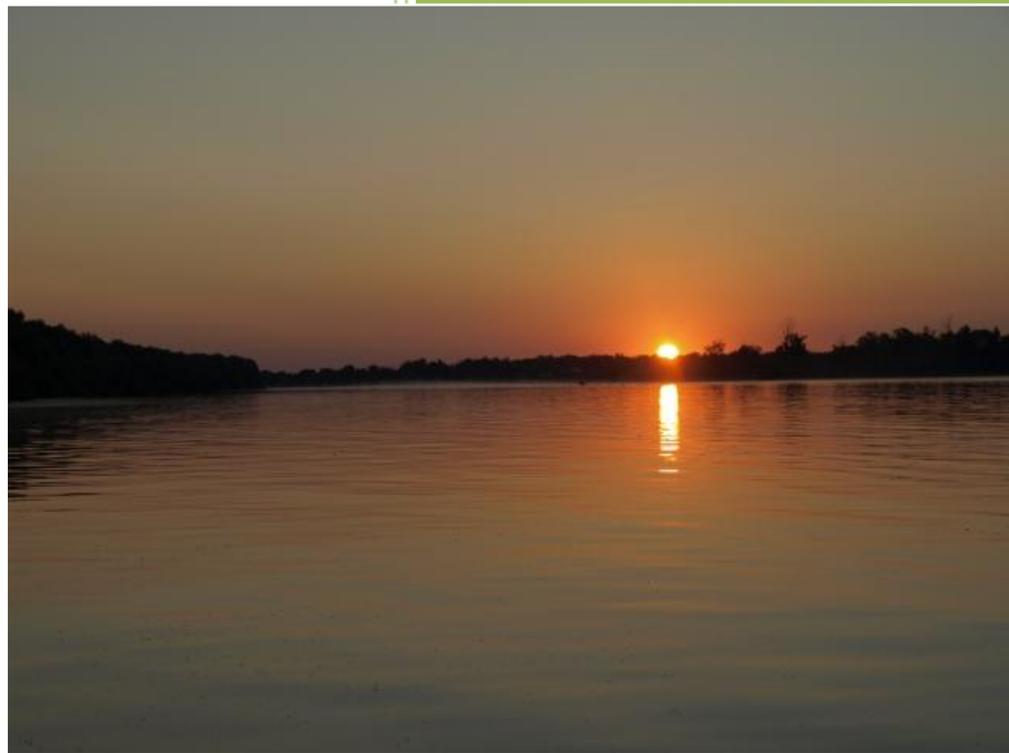


*Reisebericht Rumänien  
(5. August 2017 bis 13. September 2017)*

2017

# Wohnmobil Reisebericht Rumänien 2017



Text: Toni Caviezel

Foto: Vreni Caviezel

# Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

## Inhalt

Der Donau entlang nach Rumänien in das Donaudelta .....	4
Samstag 5. August 2017 – Schiers nach Zürich .....	5
Sonntag 6. August 2017 – Zürich nach Neftenbach.....	5
Montag 7. August 2017 – Neftenbach nach Schlögen (Österreich) .....	5
Dienstag 8. August 2017 – Schlögen (Österreich) .....	5
Mittwoch 9. August 2017 – Schlögen nach Aggsbach Markt (Österreich).....	6
Donnerstag 10. August 2017 – Aggsbach Markt nach Rossatz (Österreich) .....	7
Freitag 11. August 2017 – Rossatz nach Baden bei Wien (Österreich).....	8
Samstag 12. August 2017 – Baden bei Wien (Österreich) .....	8
Sonntag 13. August 2017 – Baden bei Wien nach Esztergom (Ungarn) .....	8
Montag 14. August 2017 – Esztergom (Ungarn) .....	9
Dienstag 15. August 2017 – Esztergom nach Budapest (Ungarn) .....	10
Mittwoch 16. August 2017 – Budapest nach Bugac Puszta (Ungarn).....	12
Donnerstag 17. August 2017 – Bugac Puszta (Ungarn) .....	13
Freitag 18. August 2017 – Bugac Puszta nach Gyula (Ungarn).....	14
Samstag 19. August 2017 – Gyula nach Gilau/Clui Napoca (Rumänien).....	17
Sonntag 20. August 2017 – Gilau/Clui Napoca nach Viseu de Sus (Rumänien) .....	19
Montag 21. August 2017 – Viseu de Sus (Rumänien) .....	22
Dienstag 22. August 2017 – Viseu de Sus nach Sibiu (Rumänien) .....	24
Mittwoch 23. August 2017 – Sibiu nach Bran (Rumänien).....	25
Donnerstag 24. August 2017 – Bran nach Greci (Rumänien) .....	29
Freitag 25. August 2017 – Greci nach Murighiol (Rumänien) .....	30
Samstag 26. August 2017 – Murighiol (Rumänien) .....	32
Sonntag 27. August 2017 – Murighiol nach Bukarest (Rumänien) .....	33
Montag 28. August 2017 – Bukarest nach Eselnita (Rumänien) .....	34
Dienstag 29. August 2017 – Eselnita nach Minis (Rumänien) .....	35
Mittwoch 30. August 2017 – Minis (Rumänien).....	37
Donnerstag 31. August 2017 – Minis nach Keselyús Gemencer Wald (Ungarn).....	38
Freitag 1. September 2017 – Keselyús nach Keszthely / Balaton (Ungarn) .....	39
Samstag 2. September 2017 – Keszthely / Balaton (Ungarn).....	40
Sonntag 3. September 2017 – Keszthely / Balaton (Ungarn).....	41

# Reisebericht Rumänien

## (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Montag 4. September 2017 – Keszthely nach Maribor (Slowenien) .....	41
Dienstag 5. September 2017 – Maribor (Slowenien).....	42
Mittwoch 6. September 2017 – Maribor nach Grado (Italien).....	42
Donnerstag 7. bis Samstag 9. September 2017 – Grado (Italien).....	43
Sonntag 10. September 2017 – Grado nach Cugnasco (Schweiz) .....	44
Montag 11. bis Dienstag 12. September 2017 – Cugnasco (Schweiz) .....	44
Mittwoch 13. September 2017 – Cugnasco nach Schiers (Schweiz) .....	44

# Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

## Der Donau entlang nach Rumänien in das Donaodelta

Rumänien ist eines der wenigen Länder in Europa das wir noch nie besucht haben. Dabei hat dieses Land so viel zu bieten. Das Donaodelta mit einem 4500 qkm umfassenden Biosphärenreservat, die Karpaten, Siebenbürgen und vieles mehr.

Wir erwarten in Rumänien betreffend Infrastruktur und Sauberkeit nicht Verhältnisse wie bei uns. Da wir in den letzten Jahren öfters in Ländern mit ähnlichen Strukturen gelebt haben schreckt uns das jedoch keineswegs ab.

Aus Erzählungen wissen wir, dass die Rumänen sehr freundliche und hilfsbereite Menschen sind. Und darauf freuen wir uns.

Die Reise bis nach Rumänien soll möglichst nahe der Donau entlang führen was bedeutet, dass es nicht unbedingt die schnellste Route sein wird. Entlang der Donau gibt es noch dies und jenes zu entdecken was uns auf den schnelleren Routen via Autobahn entgehen würde.

Die eine oder andere interessante Stadt an der Donau werden wir sicher auch besuchen. Wien, Bratislava und Budapest sind für eine Besichtigung geplant.

Auch in diesem Reisebericht werden wir uns bemühen interessante Übernachtungsplätze zu dokumentieren. Wir freuen uns Euch mit diesem Reisebericht mit auf die Reise nehmen zu dürfen.

## Reisebericht Rumänien

(5. August 2017 bis 13. September 2017)

### Samstag 5. August 2017 – Schiers nach Zürich

Für einmal starteten wir unsere Reise nicht direkt von zu Hause aus. Wir waren zu einer Geburtstagsfeier bei Freunden in Zürich eingeladen. Im Seehofbeizli am Katzensee erlebten wir bei Brigitte und Beat ein tolles Fest mit grandioser Bewirtung. Das Wohnmobil konnten wir auf dem Bauernhof parkieren.



### Sonntag 6. August 2017 – Zürich nach Neftenbach

Auch heute ging die Reise noch nicht wirklich los. Unsere Freunde Eva und Charly, mit denen wir wochenlang in Marokko und Griechenland zusammen gereist sind, hatten uns eingeladen, als sie erfuhren, dass wir in Ihrer Nähe waren.

Die Beiden waren eben von einer ausgedehnten Nordlandreise zurück gekehrt und wir lauschten gespannt deren Erzählungen. Möglicherweise werden wir uns dieses Jahr in Marokko wieder treffen.

### Montag 7. August 2017 – Neftenbach nach Schlögen (Österreich)

Bereits um 7 Uhr morgens fuhren wir los und nun definitiv Richtung Osten. St. Gallen, Bregenz, München und Passau passierten wir nonstop und erreichten deshalb bereits am Nachmittag Schlögen an der Donau. Auf dem gut besuchten Terrassencamping in Schlögen direkt an der Donauschlinge fand sich noch ein Plätzchen.



Terrassencamping Schlögen.

### Dienstag 8. August 2017 – Schlögen (Österreich)

Vor Jahren haben wir mit dem Fahrrad eine Tour von Passau nach Wien gemacht. Dabei ist uns die Donauschlinge bei Schlögen in allerbesten Erinnerung geblieben. Die Fahrt durch die Schlinge wollten

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

wir unbedingt nochmals machen. Wir haben dazu die Donau mit einer Fahrradfähre überquert und sind anschliessend bis Niederranna hoch gefahren.



Wunderbare Fahrradwege machen die Fahrt entlang der Donau zum Genuss. Auf dieser Seite der Donau sind nur Radfahrer unterwegs. Es gibt zwar 2-3 Weiler und einige Bauernhöfe aber keinen nennenswerten Autoverkehr.

Zurück auf der Höhe von Schlögen gibt es zwei Möglichkeiten. Man kann mit der Längsfähre durch die Schleife fahren oder mit der Querfähre ans rechte Flussufer und dann mit dem Fahrrad durch die Schlaufe radeln. Wir bevorzugten die Längsfähre mit der man bis in die Au Grafenau schippern kann.



Längsfähre Au Grafenau.

Von der Au Grafenau fuhren wir mit dem Bike weiter bis nach Untermühl, überquerten mit der Fähre wieder die Donau und fuhren anschliessend am rechten Donauufer zurück durch die Schlaufe nach Schlögen. Das sind 55 KM ohne nennenswerte Steigungen, abwechslungsreich, mit vielen Einkehrmöglichkeiten und tollen Aussichten auf die Donau.

### **Mittwoch 9. August 2017 – Schlögen nach Aggsbach Markt (Österreich)**

Heute verlegten wir das Wohnmobil nach Aggsbach Markt. Direkt an der Donau gibt es dort einen schönen Stellplatz beim Badestrand.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Stellplatz Aggsbach Markt. GPS-Pos.: N 48° 17' 41.0" / E 15° 24' 15.0".

Wir unternahmen eine Biketour der Donau entlang durch die Wachau nach Spitz. Auch dieser Abschnitt des Donauradweges ist sehr schön, denn er führt durch die Obstplantagen und Weingärten der Wachau.

Der Wetterbericht für die kommenden Tage war nicht berauschend. Es soll Regen geben und kalt werden. Schade – wir würden gerne noch weitere Radtouren entlang der Donau machen.

### Donnerstag 10. August 2017 – Aggsbach Markt nach Rossatz (Österreich)

Regen schon früh am Morgen. Wir verlegten uns nach Rossatz und richteten uns für einen Lesetag ein.



Stellplatz Rossatz. GPS-Pos.: N 48° 23' 15.0" / E 15° 31' 03.0".

Zum Stellplatz gehört ein Heurigen-Lokal das gut besucht war. Am Nachmittag genossen wir dort ein Glas Weisswein.

#### **Heurigen (Quelle: Wikipedia):**

**Heuriger** bezeichnet in Österreich die Lokalität, wo der Wein ausgeschenkt wird. Buschenschank, auch *Buschenschenke* (-schänke), ist ein zeitweiliger Ausschank ortsüblicher Getränke, Jung- und Altwein, aber auch Most, seltener Bier und Schnaps, dann auch Hofschank genannt. Das Recht der *Weinhauer*, Eigenbauwein im eigenen Haus ohne besondere Lizenz auszuschänken, und entsprechend für Most- und Bierhersteller, geht in Österreich auf eine Zirkularverordnung des Kaisers Joseph II. von 1784 zurück. Der Heurige wurde ursprünglich abgehalten, um den Landwirten und der Bevölkerung des Ortes und der unmittelbaren Umgebung den Sturm und den Wein der aktuellen Ernte zu präsentieren.

## Reisebericht Rumänien

(5. August 2017 bis 13. September 2017)

### Freitag 11. August 2017 – Rossatz nach Baden bei Wien (Österreich)

Durch den Wienerwald steuerten wir Baden bei Wien an. Dort leben unsere Freunde Michaela und Gerhard am Rande der Stadt. Wir hatten die Beiden in der Südsee kennengelernt als sie wie wir mit ihrer Segelyacht in den Marquesas Station machten. Wir trafen uns danach immer wieder bis sich unsere Wege in Australien trennten. Auch danach blieben wir immer in Kontakt.

Der Empfang der Beiden war überaus herzlich und es gab so viel zu erzählen – die Zeit verfloss viel zu schnell. Den Abend verbrachten wir in einem gemütlichen Heurigen in der Umgebung.



Das Wohnmobil steht im Vorgarten und die ‚SY Quesera‘ hinter dem Haus im Garten. Die Idee nochmals auf grosse Reise zu gehen ist bei Gerhard noch nicht ganz gestorben.

### Samstag 12. August 2017 – Baden bei Wien (Österreich)

Gerhard hatte auf dem Grill eine Unmenge an Fleisch, Geflügel und Würsten gebraten. Wir schlugen uns die Bäuche voll aber Gerhard wird in den kommenden Tagen den Rest alleine aufbrauchen müssen. Michaela wird Morgen nach Kenia fliegen. Es war wirklich schön die vielen Erinnerungen an diese Seglerzeit aufleben zu lassen, in den gemeinsamen Erlebnissen zu schwelgen und über gemeinsame Freunde zu plaudern.

### Sonntag 13. August 2017 – Baden bei Wien nach Esztergom (Ungarn)

Während Michaela ihren Koffer ein letztes Mal umpackte machten wir uns abreisefertig und verabschiedeten uns: „Bleibt gesund und bald wieder einmal bei uns in der Schweiz!“.

Bis zur ungarischen Grenze war es nicht weit. Den ersten Stopp machten wir in Fertöd um das Schloss Esterhazy zu besichtigen. Es wurde dann nur eine Aussenbesichtigung weil die nächste deutschsprachige Führung erst in drei Stunden stattfand.



Schloss Esterhazy in Fertöd.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Zurück im Wohnmobil machten wir uns Gedanken zu unserem heutigen neuen Etappenziel. Geplant war ja hier zu übernachten und dafür war es nun wirklich noch viel zu früh. Wir entschieden uns für Esztergom an der Donau und machten uns auf den Weg.



Topfeben – riesige Sonnenblumenfelder – Autozüge mit neuen Skodas und ein stinkender Trabi.

Der stürmische Wind der letzten Tage hatte hunderte Bäume an der Strasse geknickt oder samt Wurzel ausgerissen. Vor allem betroffen waren die riesigen Trauerweiden für welche die grosse Angriffsfläche zu viel war. Schade um diese schönen alten Bäume!

Auf dem grossen Campingplatz Gran Camping in Esztergom fanden wir einen schattigen Platz. Die Sonne schien wieder und die Temperatur war auf 34° gestiegen.



Gran Camping Esztergom. GPS-Pos.: N 47° 47' 24.9" / E 018° 43' 54.1".

### Montag 14. August 2017 – Esztergom (Ungarn)

Wir besichtigten die Stadt mit den Fahrrädern und waren begeistert. Esztergom war einst die Hauptstadt Ungarns und ist eine der ältesten Städte in Ungarn. Auf dem Burghügel ist das Kastell und die grösste katholische Kathedrale Ungarns. Die Donau bildet die Grenze zur Slowakei.



## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Oben: Innenstadt / Unten links: Kathedrale / Unten rechts: Blick vom Burghügel auf die Donau.



Kathedrale und Kastell an der Donau von unten fotografiert.

Die Dame an der Rezeption des Campingplatzes hatte uns auf Nachfrage erzählt, dass man mit dem Fahrrad alles auf Radwegen der Donau entlang abwärts fahren könne. Das haben wir gemacht und wir können diese Tour nur empfehlen. Das Ufer ist bewaldet und nur sehr dünn besiedelt. Die Donau macht nur wenige Kilometer hinter der Stadt einen Knick und fließt dann für einige hundert Kilometer genau südwärts.



Die Donau bevor sie den Knick nach Süden macht.

### **Dienstag 15. August 2017 – Esztergom nach Budapest (Ungarn)**

Budapest war die nächste Station. Der Stadtcamping ist etwas ausserhalb der Stadt, jedoch an den ÖV angebunden. Um diesen CP zu erreichen mussten wir quer durch die Stadt fahren. Oder besser quer durch die Stadt von Ampel zu Ampel rollen. Der Verkehr war immens. Budapest erstickt in

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

diesem Verkehr. Wir brauchten über eine Stunde vom Stadtrand bis zum CP. Am Empfang des CP's standen junge Leute mit Fahrrädern bereit die Plätze zuzuweisen. Unser Zuweiser erklärte mit braungebranntem, nacktem Oberkörper, dass er nur wegen der ungarischen Sonne braun wie ein Neger sei, er aber ein waschechter Ungare sei. Er sei kein Asylant. Er lachte herzlich und lobte sein flüchtlingsfreies Land: „Hier ist noch alles echt.“



**Arena Camping Budapest. GPS-Pos.: N 47° 30' 15.0" / E 019° 09' 32.0"**

Der Camping entspricht ausser dem Preis eigentlich nicht europäischem Standard. Im vorderen Teil hat es noch etwas Rasen und Bäume. Weiter hinten war es schattenlos und der Untergrund bestand aus grobem, staubigem Schotter oder Lehm. Der Weg zu den sanitären Anlagen ist eher weit.

Um zu den ÖV zu gelangen muss man zur Hauptstrasse laufen. Vis à vis des Restaurants CEU ist eine Bushaltestelle. Von dort kann man mit dem Bus bis zur Metro fahren und mit der Metro in das Stadtzentrum gelangen.

**Tip:**  *Der ÖV (Bus/Metro/Bahn) ist für alle die über 65 Jahre alt sind in der ganzen Stadt gratis!*

Nachdem wir das Wohnmobil an den Strom angeschlossen hatten machten wir uns auf den Weg in die Stadt. Es war heiss – sehr heiss und die Sonne brannte vom wolkenlosen Himmel. Wie oben beschrieben kamen wir problemlos in die Innenstadt. Wir lösten ein HOP ON HOP OFF-Ticket und bestiegen den nächsten uralten Bus. Wir hatten genügend Zeit uns dies und jenes anzusehen, weil der Bus in dem Wahnsinnsverkehr kaum vom Fleck kam. Ob von den vielen Autos oder von unserem eigenen Bus begast – unsere Augen tränkten nach kurzer Zeit.

Budapest ist eine schöne Stadt mit hunderten alten Palästen, schönen Gebäuden, Plätzen, Brunnen, Denkmälern und natürlich Kirchen ohne Ende. Nach einem unfreiwilligen Buswechsel wegen Bremsversagen erreichten wir nach ein paar Stunden wieder die Innenstadt. Auf einem schönen Platz liessen wir uns auf der Terrasse des Café Gerberau nieder und bestellten das Nachtessen. Hauseigene Musikanten spielten ungarische Volksmusik. Kurzum: Das Ambiente war genial und wir genossen es bei nun angenehmer lauer Temperatur.

Trotzdem befanden wir, dass wir es eigentlich gesehen hatten. Dem Gestank und den Abgasen mussten wir uns nicht unbedingt noch einen Tag aussetzen. Dem ganzen Rummel mit tausenden Touristen aus der ganzen Welt auch nicht. Nach einem wunderbaren Espresso mit Pálinka (Ung. Weinbrand) machten wir uns auf den Heimweg.

# Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Budapest.

## Mittwoch 16. August 2017 – Budapest nach Bugac Puszta (Ungarn)

Nach einer weiteren Stunde durch die Stadt und Vororte konnten wir wieder frei atmen. Der Verkehr wurde weniger und war kurz danach nicht mehr existent. Wir hatten die ungarische Puszta erreicht.



Auf in die ungarische Puszta.

Wir fahren hinaus nach Bugac Puszta. Da waren wir vor vielen Jahren bereits einmal und hatten sehr gute Erinnerungen an diesen Ort. Auf dem Gutshof gibt es einen Stellplatz, ein gutes Restaurant mit besten Gulasch-Spezialitäten und täglich Pferdevorfürungen.



Stellplatz/Camping Karikás-Csárda Bugac Puszta. GPS-Pos.: N 46° 40' 06.6" / E 019° 38' 02.9".

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Die Temperatur war 36° im Schatten. Unter den hohen Bäumen im Schatten war es aber sehr angenehm und wir waren ganz alleine dort. In der Nacht konnten wir einen wunderbaren Sternenhimmel betrachten, denn künstliches Licht gibt es auf diesem Stellplatz nicht.

### Donnerstag 17. August 2017 – Bugac Puszta (Ungarn)

Für die Pferdevorfürungen wird man in Pferdekutschen zu den Stallungen hinaus gefahren. Dort kann man ein kleines Hirtenmuseum besuchen und einen Rundgang durch das Gut machen. Man züchtet Pferde (logisch), aber auch Schweine, Schafe, Rinder, Hühner und Gänse.

Die Pferdevorführung ist etwas Besonderes. Die Pferde werden ohne Sattel geritten und es werden Kunststücke vorgeführt die man wohl nur noch an wenigen Orten auf der Welt sehen kann. Die Hirten haben sich diese Fertigkeiten früher aus lauter Langeweile angeeignet um sich gegenseitig zu unterhalten. Ein Beispiel: Ein Reiter reitet ohne Sattel im Galopp über die Puszta und hebt mit der Hand einen am Boden deponierten Hut auf.



Mit der Kutsche hinaus zu den Stallungen.



Eine Hirte mit einem traditionellen Musikinstrument und die Tiere auf dem Landgut.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Die Reitervorführung.

Beachtet bitte dass keiner der Reiter einen Sattel benutzt. Auch ein Kunststück ist es, das Pferd sich auf den Boden legen zu lassen, draufzusitzen und mit der Peitsche zu knallen ohne dass das Pferd sich irgendwie bewegt - quasi totes Pferdchen spielt. Die Peitsche knallt übrigens wie ein Pistolenschuss.

Eine grandiose Vorführung.

### **Freitag 18. August 2017 – Bugac Puszta nach Gyula (Ungarn)**

Wir mussten vorwärts machen. Mindestens bis an die rumänische Grenze wollten wir heute fahren.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Und so sieht's aus. Rumpelstrassen, neue Strassen, typische Dörfer und eben wieder rumpel, rumpel.

Ungarn ist ein sehr sauberes Land. Abfall neben der Strasse oder in den Dörfern sieht man nie. Die einfachen Häuser in dieser Region sind gepflegt und hinter jedem Haus ist ein grosser Garten angelegt. Was man selber nicht braucht wird am Strassenrand verkauft.

Am Nachmittag erreichten wir Gyula an der Grenze zu Rumänien. Auf dem kleinen Mark Camping fanden wir einen bescheidenen Platz.



**Mark Camping Gyula.**

**GPS-Pos.: N 46° 38' 49.7" / E 021° 17' 08.0"**

Schon bei der Fahrt durch die Stadt hatten wir gesehen, dass es sich wieder um eine sehr schöne, kleine Stadt handelte. Wir stiegen deshalb kaum angekommen auf die Fahrräder um die Stadt zu erkunden.



**Ziegelburg in Gyula.**

Um die Burg herum gibt's noch Wassergräben, Kanäle und kleine Seen. Und natürlich wie fast überall in Ungarn ein Thermalbad das ausserordentlich gut besucht war. Es soll helfen gegen Beschwerden mit Rheuma, Gelenken und Rückenproblemen. Ich bin da nicht so sicher. Die Besitzerin des Campingplatzes konnte kaum laufen und klagte über Rücken- und Gelenkschmerzen. Und das

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

obwohl sie in weniger als drei Minuten im Thermalbad wäre. Entweder sie geht nicht hin oder das Wässerchen ist nix wert.



Schloss mit Park.



Gyula.

In einer sehr schönen und auch mitte Nachmittag gut besuchten Gartenwirtschaft bestellten wir ein frühes Nachtessen. Natürlich ungarischen Gulasch und Gulaschsuppe. Traumhaft hat das geschmeckt – von diesen Köstlichkeiten könnte man leben.



Ungarischer Kesselgulasch, ungarische Gulaschsuppe und ein kühler Bier.

# Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

## Samstag 19. August 2017 – Gyula nach Gilau/Cluj Napoca (Rumänien)

Wir wollten in Oradea in Rumänien einreisen. Das hiess, dass wir noch eine ganze Weile der Grenze entlang nach Norden fahren mussten. Es war bereits Mittag, als wir endlich die Grenze überschritten.



Der Grenzübertritt dauerte und dauerte. Nicht weil es Probleme gegeben hätte, sondern einfach wegen vieler Rumänen die von irgendwo aus dem restlichen Europa nach Hause in die Ferien fahren.

Als erstes mussten wir eine Vignette kaufen. Das kann man an speziellen Verkaufsbuden tun. Für unser Wohnmobil wollte man 28 € haben. Ich sagte, dass wir nur 3.5 Tonnen schwer seien und das deshalb billiger sein müsse. Der Kerl behauptete jedoch, dass das keine

Rolle spiele. Wir haben die Bude gewechselt und den Fahrzeugausweis vorgelegt, worauf es nur noch 8 € kostete.

### **Tip:**

*An den Grenzen Rumänien, Ungarn und Slowenien wo man die elektronische Vignette kaufen muss, unbedingt den Fahrzeugausweis vorlegen. Das gilt natürlich nur, wenn das Fahrzeug auf 3.5 Tonnen zugelassen ist. Ist das der Fall sparen sie richtig Geld, denn alle wollen die wesentlich teurere Vignette verkaufen.*

Anschliessend ging dann hinein in das gelobte Land. Oradea erwies sich als riesige Stadt. Es dauerte 25 KM bis wir diese hässliche Stadt hinter uns hatten.



Oradea – hässliche Plattenbauten.

Wir mussten uns erst an den veränderten Fahrstil der Rumänen gewöhnen. Abweichend vom Rest Europas muss man sich hier an keine Regeln halten. Keine! Dementsprechend muss man selber aufpassen. Innerorts geht man mit 90 Sachen durch, Überholen bei Gegenverkehr geht immer, Rotlicht ist nur für Weicheier und generell ist jeder Rumäne am Steuer ein Macho der Extraklasse. Vermutlich werden alle deutschen Edelkarossen von BMW, Audi und Mercedes für Rumänien ohne Bremsen und ohne Airbag ausgeliefert, denn was ein echter Macho ist braucht das alles nicht. Wir

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

haben übrigens nicht einmal in der Schweiz so viele Edelkarossen der oben erwähnten Marken gesehen wie in Rumänien.

Also das mit dem Anpassen des Fahrstils dauerte dann schon ein paar Tage und beschränkte sich auf das Nichteinhalten der Geschwindigkeitsbegrenzungen. Entlang der Hauptstrassen auf unserer Strecke reiht sich Dorf an Dorf. Die Dörfer bestehen nur aus einer Reihe Häuser links und rechts der Strasse. Die Reihe ist aber lang. Kilometerlang! Würde man sich auf der heutigen Strecke an die vorgegebenen Geschwindigkeitsbeschränkungen Innerorts halten würde man auf einer Strecke von 100 Kilometern mindestens 85 bis 90 KM mit 50 KM/h fahren müssen.

Wir tasteten uns also an den Fahrstil heran und machten Kilometer nach Osten. Der Verkehr war der helle Wahnsinn. Wir fuhren seit der Überquerung der Grenze permanent in einer Kolonne und jeder hinter uns wollte irgendwie überholen. Das obwohl ich auch nicht langsam unterwegs zu sein pflege.



Landschaftlich sehr reizvoll ...



Prunkvillen im Bauerndorf.

Mancherorts sieht man solche Villen. Teilweise sogar das gleiche Haus gleich drei Mal nebeneinander. Das sind Roma-Clans die sich zu Hause ein Denkmal bauen. Nicht schön aber protzig. Manchmal haben alle goldene Dächer und manchmal alle eine 20 Meter breite Treppe aus Marmor.



Diese Pfifferlinge wurden am Strassenrand verkauft. Nur gerade ca. 20 Kilometer von Gilau entfernt. Vreni hat sie begutachtet und gleich ein Kilo gekauft.

Die Wälder hier in der Umgebung müssen voll mit Pilzen sein. Es wurden auch wunderschöne Steinpilze verkauft. Mir lief das Wasser im Munde zusammen: Pfifferlinge à la Maison mit Risotto.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Am späten Nachmittag hatten wir diesen ersten Tag in Rumänien geschafft. Wir fuhren auf den Camping Eldorado in Gilau. Der Platz war recht gut besucht und sah gepflegt und sauber aus. Wegen der Nähe zur Hauptstrasse empfiehlt es sich weit hinten zu stehen wo der Lärm der Strasse weniger zu hören ist.



Camping Eldorado Gilau. GPS-Pos.: N 46° 46' 00.0"/ E 023° 21' 14.0"

### Sonntag 20. August 2017 – Gilau/Cluj Napoca nach Viseu de Sus (Rumänien)

Unser heutiges Tagesziel war Viseu de Sus im Norden Rumäniens an der ukrainischen Grenze. Zuerst mussten wir die zweitgrösste Stadt Rumäniens Cluj-Napoca (Klausenburg) durchqueren. Das ist eine riesige Stadt mit internationalem Flughafen und ehrlich – ich habe bis anhin noch nie von dieser Stadt gehört. Wir waren froh sie endlich hinter uns zu haben und in ländlichere Gebiete zu kommen.



Nördlich von Cluj-Napoca in Richtung Karpaten.

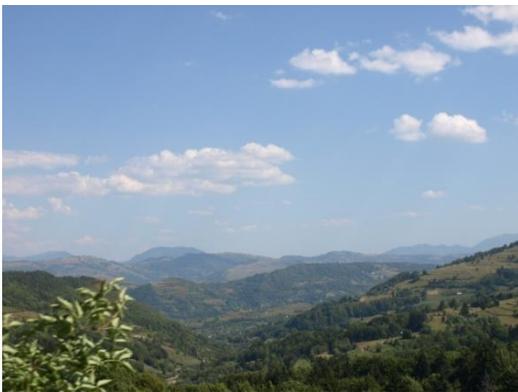
Die Landschaft wurde immer schöner. Ab Dej fuhren wir durch schmale Täler mit kleinen Bauernhöfen und sauberen, kleinen Dörfern. Ganze Familien waren festlich gekleidet unterwegs zur Kirche. Die Frauen allesamt in farbigen Trachten die sich von Dorf zu Dorf unterschieden.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Kleine Bauernhöfe und saubere, kleine Dörfer.

Nach Salva erreichten wir die Karpaten. Das Tal wurde eng und die Strasse stieg hinauf zu einer Passhöhe die auf knapp 700 MüM lag.



Es ist ein sehr schönes Gebiet mit mehreren Nationalparks. Nebst Landwirtschaft wird, wenn man es will, auch auf den vielen Wäldern, Holzwirtschaft betrieben. Kleine Hotels und Pensionen weisen auch auf einen bescheidenen Tourismus hin.

Mitte Nachmittag erreichten wir den Parkplatz beim Bahnhof der Wassertalbahn in Viseu de Sus. Wegen dieser Wassertalbahn waren wir hierhergekommen.

### **Wassertalbahn (Quelle: CFF Viseu de Sus S.R.L.)**

*Die auf Deutsch meist als ‚Wassertalbahn‘ bezeichnete Waldbahn von Viseu de Sus, liegt im Norden Rumäniens an der ukrainischen Grenze. Sie ist ein einzigartiges technisches Kulturgut. Auf einem Streckennetz von knapp 60 KM Länge verkehren – neben Dieselloks – bis heute holzbefeuerte Dampflokomotiven, womit die CFF Viseu de Sus (rumänische Abkürzung für Calie Ferate Forestiere) weltweit wohl die letzte echte Waldbahn mit Dampfbetrieb darstellt.*

*Die Schmalspurbahn (Spurbreite 760 mm) führt kurvenreich über Brücken und durch Tunnels entlang dem Wasserfluss in ein wildromantisches Karpatental. Die Bahn erschliesst ein riesiges Waldgebiet, wo weder Strassen noch Dörfer existieren, dafür aber Bär und Wolf zu Hause sind. Die Nutzung des Holzreichtums im Wassertal begann erst Anfang des 18. Jahrhunderts unter Österreich-Ungarn. Deutschsprachige Kolonisten erschlossen die Urwälder und flössten das geschlagene Holz hinunter nach Viseu de Sus in die Sägewerke.*

*1932 begann man mit dem Bau der Waldbahn, die gegenüber der Flösserei einen enormen technischen Fortschritt bedeutete. Waldbahnen waren damals in Europa weit verbreitet, besonders im Karpatenraum. Ihr Funktionsprinzip war einfach: Nötigenfalls mit engen Kurvenradien folgten sie den Wasserläufen so angelegt, dass die leeren Holz wagons von den kleinen Loks bergauf gezogen wurden, die schwer beladenen Züge hingegen bergab ins nächste Sägewerk rollen konnten.*

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Mit dem aufkommenden Strassentransport der 50er- und der 60er Jahre verschwanden die Waldbahnen in Europa zusehends. Nicht so im wirtschaftlich rückständigen Rumänien: noch 1970 existierten hier gut 3'600 KM Waldbahnstrecken und bis 1986 (!) wurden sogar noch neue Dampflokomotiven gebaut. Ende der 80er Jahre gab es noch immer 15 „CFF's“ mit einem Streckennetz von 1'000 Kilometern.

Heute ist die Wassertalbahn die einzige noch funktionierende Waldbahn Europas, alle anderen Strecken wurden stillgelegt. Um die Dampflokomotiven für Personenzüge möglichst lange betriebsfähig erhalten zu können, werden vor den Produktionszügen (Holztransport) mittlerweile mehrheitlich Diesellokomotiven eingesetzt.



Links: Eine Dampflokom rangiert im Bahnhof von Viseu de Sus. Rechts: Mit solchen Vehikeln wird noch heute auf Schienen gefahren.



Der **Stellplatz (PP)** in Viseu de Sus im Bahnhofgelände. Im Info-Centre zahlt man pro Tag eine kleine Gebühr. Sogar Strom kann man bei Bedarf beziehen. Der Strom ist in der Parkgebühr inbegriffen.

**GPS-Pos.: N 47° 42' 53.0" / E 024° 26' 35.0"**

Am Ticket-Schalter erfuhren wir, dass für den kommenden Tag alle Fahrten mit den drei Dampfzügen bereits ausgebucht waren und es lediglich noch Tickets für eine Fahrt mit einer Diesellokom gäbe. Wir könnten jedoch eine Stunde vor Abfahrt der Dampfzüge versuchen dort noch einen Platz zu bekommen, da es immer wieder Leute gebe welche die Fahrt kurzfristig absagen würden. Wir kauften also Tickets und hofften, doch noch einen Platz im Dampfzug zu ergattern.

**Tip:** 

Man kann das Ticket via Internet schon Tage im Voraus bestellen/reservieren. Somit wäre man sicher auch mit dem Dampfzug fahren zu können. Genau deshalb ist man doch dort!

[www.cffviseu.com](http://www.cffviseu.com)

Die Homepage ist auch in Englisch verfügbar.

# Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

## Montag 21. August 2017 – Viseu de Sus (Rumänien)

In der Nacht erreichte uns mit Blitz und Donner eine Kaltfront. Es regnete Bindfäden und am Morgen mussten wir sogar die Heizung anstellen. Nach den gestrigen 34° war es nur noch 10° warm. Schade für unsere Bahntour – aber das Wetter konnte unsere Vorfreude nicht trüben. Bereits 1 ½ Stunden vor Abfahrt des 2. und 3. Dampfzuges standen wir an den Gleisen und nervten den Vorstand. Irgendwann hatte er genug und liess uns in den 3. Dampfzug einsteigen. Trotz des strömenden Regens waren alle 5 Züge des heutigen Tages voll ausgebucht. 99% der Passagiere waren Rumänen – meist ganze Familien.

Mit Getöse, lautem Pfeifen der Lok und gewaltiger Rauchentwicklung ruckelten und zuckelten wir aus dem Bahnhofgelände hinaus in das wilde Wassertal.



Unser Dampfzug und der volle Parkplatz im strömenden Regen.



Am Anfang gab es noch ein paar Häuser an der Strecke. Vor sich hin rostende Ungetüme (Holzrucker auf Raupen) und 2-3 nicht sehr vertrauenswürdige Hängebrücken.



## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Rauch und Nebel vermischten sich.

Wenn wir auch kein Wort verstanden, so war doch die Begeisterung der Rumänen im Zug unüberhörbar. Nicht einmal der heftige Regen und das nasskalte Wetter konnte die Begeisterung trüben.



Auf diesem Bild fehlt nur noch ein stattlicher Braunbär oder ein Rudel Wölfe. War wohl zu nass.



An der Endstation in Paltin wurden wir mit gegrilltem Fleisch und Würsten verwöhnt. Das Mittagessen schmeckte vorzüglich. Insbesondere die dünnen Paprikawürste waren ausgezeichnet. Das Essen kann man übrigens gleich mit dem Ticket kaufen. Bild rechts: WAB heisst Wengenalpbahn und auf der Tafel steht ‚Kleine Scheidegg‘. Das würde man hier kaum vermuten. Ein Verein in der Schweiz unterstützt jedoch die Wassertalbahn in Rumänien und hat wohl auch geholfen die bei der WAB ausgemusterten alten Wagen hierher zu bekommen.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Unsere Lok hiess Elvetia (Helvetia). Rechts ein Schientaxi.

### Dienstag 22. August 2017 – Viseu de Sus nach Sibiu (Rumänien)

Der Regen war vorbei. Nur noch der Nebel hing im Wassertal als wir Viseu de Sus verliessen. Bis Salva mussten wir auf der gleichen Strecke wie auf dem Hinweg fahren. Danach fuhren wir via Bistrita, Reghin, Targu Mures und Medias nach Sibiu. Eine lange Strecke aber man muss bedenken, dass Rumänien ein grosses Land ist und man deshalb auch grosse Strecken zurücklegen muss.



In den Karpaten-Ausläufern.



Das ist bereits Siebebürgen-Land.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Wir hatten vorgesehen nördlich von Sibiu zu einem Campingplatz in Ocna Sibiului zu fahren. Die kürzeste Strecke führte über Nebenstrassen (schlechte Qualität) durch riesige Felder von Sonnenblumen. Die Fahrt zu diesem Ocna Sibiului war eindrücklich, zeitraubend und letztendlich nutzlos, denn der Camping war geschlossen und so wie es aussah schon sehr lange.

Als Alternative bot sich nur noch der Camping Ananas in Cisnadioara südlich von Sibiu an. Das war dann nochmals eine gute Stunde Fahrt. Die Campingplätze sind in Rumänien recht dünn gesät. Wenn dann einer ausfällt kann es unangenehm werden.

Für den Besuch von Sibiu hatten wir vorgesehen das Wohnmobil in der Stadt auf einem bewachten Parkplatz stehen zu lassen. Der Camping sollte deshalb nur in der Nähe der Stadt sein. Das war schon gut genug.



**Camping Ananas Cisnadioara (Nähe Sibiu). GPS-Pos.: N 45° 42' 22.0" / E 024° 06' 20.0".**

Heute hatten wir wie fast jeden Tag etliche Bahnübergänge, zum Teil ohne Schranken, zu queren. Dazu noch eine Bemerkung: Die Bahnübergänge sind allesamt miserabel zu befahren. Auch auf Hauptstrassen geht das nur im Schrittempo. Also Vorsicht!



### **Achtung:**

*Bahnübergänge sind nicht nur gefährlich weil sie unbewacht sein können. Der Strassenbelag neben und zwischen den Geleisen ist das Wort nicht würdig. Das ist dermassen schlimm, dass sie einen Achsbruch riskieren, wenn sie zu schnell darüber fahren.*

### **Mittwoch 23. August 2017 – Sibiu nach Bran (Rumänien)**

Das mit dem bewachten Parkplatz nahe der historischen Innenstadt in Sibiu war ein Schuss ins Blaue. Der Parkplatz Piata Unirii (GPS-Pos.: N 45° 47' 31.0" / E 024° 08' 55.0") existiert zwar, spezielle Plätze für Wohnmobile gibt es auch, er ist aber unbewacht und die für uns reservierten Plätze werden von einheimischen PKW's in Beschlag genommen. Die Parkplätze für PKW's sind für uns zu klein.

### **Tip:**



*Man kann vom Camping Ananas mit dem Fahrrad, oder mit einem Motorroller problemlos in die Stadt Sibiu gelangen. Vor dem Camping links abbiegen und die Strasse hinauf fahren. Durch den Wald fährt man hinunter zum Freilichtmuseum und Zoo Complexul Muzeul Astra. Bis dahin sind es 6 KM. Von dort aus ist man ohne Steigungen schnell in der Stadt Sibiu.*

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Den Tipp mit dem Fahrrad die Stadt zu besuchen haben wir erst viel später von andern Kollegen mit Wohnmobil erfahren. Wir sind die Strecke aber selber mit dem Wohnmobil gefahren, weshalb ich diesen Tipp bestätigen kann.

Für uns war es nicht mehr machbar. Leider. Die Altstadt von Subiu soll wirklich sehr schön sein. Aber das Risiko in Rumänien das Wohnmobil für einige Stunden unbewacht einfach irgendwo hinstellen kam für uns nicht in Frage. Unser nächstes Ziel hiess demnach Bran.



Die Frauen tragen Trachten und es ist doch gar nicht Sonntag!



Da hat ein Storch den Abflug verpasst. Verkehr war auf dieser Nebenstrasse auch nicht viel.



Verschlafene Dörfer...

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Ein Zweispänner in einer sehr steilen Abfahrt.

Ich habe die beiden Männer im letzten Augenblick gesehen und angehalten, weil das echt ein Schauspiel war wie sich die Beiden am Bodenbrett abstemmen mussten, weil der Weg so steil war. Das machten die Beiden wohl nicht zum ersten Mal.



Das sind meine Lieblingsstrassen in Rumänien. Asphaltierte alte Betonplatten. Bum – bum – bum – bum. Da fliegen die Tassen und Teller und was sich bis dahin noch nicht festgerüttelt hat ist es danach mit Sicherheit.

Diese Betonstrassen findet man überall in Rumänien. Meistens sind sie aber nicht so schön geflickt wie auf dem Bild nebenan.

Es regnete wieder heftig und die schönen Schlösser rund um Bran waren zwar zu sehen, auf den Fotos jedoch nicht verwertbar.

Auf dem Campingplatz Vampir in Bran fanden wir ausreichend Platz und die Sonne schien auch schon wieder. Mit Regenjacken bewaffnet, man weiss ja nie, liefen wir hinauf in die Stadtmitte von Bran. Der Verkehr in dieser Region war wieder der helle Wahnsinn. Es dauerte Minuten bis wir nur die Strasse überqueren konnten. Es gibt zwar Fussgängerstreifen, aber sie erinnern sich sicher noch was ich bezüglich Einhaltung von Verkehrsregeln geschrieben habe. Lassen wir's!

Wir wollten die berühmte Törzburg – auch als Vampir-Burg bekannt – besuchen. Die gleiche Idee hatten ein paar Tausend andere auch. Die Parkplätze waren überfüllt, etwa 50 Busse standen auf einem speziellen Parkplatz und in den Gassen mit den Ramsch-Buden bekam man Platzangst. Wirklich eng wurde es jedoch erst in der Burg. Wie Sardinen wurden wir durch die engen Treppen und Gänge geschoben und gepresst. Freude macht das keine, obwohl das Schloss unheimlich gut in Schuss ist.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Törzburg Bran.



Wunderschöne Möbel und Kachelöfen in jedem Raum.

Zurück auf dem Camping mussten wir den Platz wechseln. Ein paar einheimische Motorradfahrer waren dabei ein Feuer zu machen. Nur gerade 10 Meter neben uns! Da verzogen wir uns lieber. So konnten sie auch ungeniert weiter in die Wiese pissen und mit den leeren Bierdosen Fussball spielen.



Camping Vampir in Bran. GPS-Pos.: N 45° 31' 41.0" / E 025° 22' 18.0".

# Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

## Donnerstag 24. August 2017 – Bran nach Greci (Rumänien)

Noch gestern Abend haben wir beschlossen so schnell wie möglich ins Donaudelta zu fahren, uns das Delta anzusehen und dann blitzartig dieses Land zu verlassen. Jeden Tag erleben wir auf der Strasse Situationen die man als Autofahrer nicht erleben will und möchte. Unfälle, unglaubliche Ausweichmanöver und brandgefährliche Überholungen sind an der Tagesordnung und das wollen wir uns nicht länger als nötig antun.

Bis ins Delta waren es von Bran aus knappe 500 KM. Von Bran kommend ging es erst hinauf in den Winterkurort Bucegi mit Bergbahnen und allem drum und dran. Ganz Rumänien schien hier den Sommerurlaub zu verbringen. In den Ortschaften der Bucegi-Berge kam der Verkehr fast gänzlich zum Erliegen.



Links: Ramschbuden am Strassenrand.

Erst als wir die grossen Ebenen erreichten kamen wir wieder zügig vorwärts. Ploiesti, Buzau und Braila waren unsere Etappenorte. In Braila sahen wir ‚unsere‘ Donau wieder. Was für ein mächtiger Fluss war sie inzwischen geworden! Und wir mussten die Donau überqueren, allerdings gibt es dort nur Fährmöglichkeiten – Brücken gibt es keine. Den Fährhafen fanden wir schnell aber begeistert waren wir nicht, als wir sahen wie steil die Auf-/Abfahrrampen waren. Es gibt zwei Fähren: Eine für Lastwagen und eine für Personenwagen. Wir entschieden uns für die Lastwagenfähre und das war auch gut so. Ohne lange warten zu müssen wurden wir als zweites Fahrzeug auf die Fähre gelotst. Das Fährpersonal hatte Erfahrung mit unseren Wohnmobilen, denn wenn erst die Lastwagen geladen worden wären, wäre die Fähre für uns viel zu tief im Wasser gelegen.



Donaufähre in Braila.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Wir wurden auch beim Verlassen der Fähre sehr gut bedient. Erst als mehrere Lastwagen die Fähre verlassen hatten und das Niveau für uns stimmte, forderte man uns auf, vorsichtig auf die Rampe zu fahren. Auf Französisch wünschte uns der Einweiser eine gute Reise. Toll.



### **Hinweis:**

#### **Donau-Fähre Braila – Smardan:**

*Nur die Fähre für Lastwagen ist für Wohnmobile geeignet. Auch wenn man in Braila glaubt, dass eine Überfahrt auch mit der Personenwagenfähre machbar sei, in Smardan am anderen Ufer ist die Rampe der Personenwagenfähre viel zu steil für Wohnmobile.*

Das hatten wir nun geschafft. Wir waren auf der richtigen Seite der Donau. Bis Greci war es auch nicht mehr sehr weit und dort sollte es eine Pizzeria eines Italieners geben wo man mit dem Wohnmobil über Nacht stehen kann, wenn man dort einkehrt.



**Pizzeria Popas Angelo Greci. GPS-Pos.: N 45° 10' 36.0" / E 028° 12' 02.0".**

Wir durften dort über Nacht stehen. Das Essen war auch OK aber ein ruhiger Übernachtungsplatz ist das nicht. Einerseits werden die Gäste des Lokals je später die Nacht wird je lauter und andererseits hört man den nie nachlassenden Strassenlärm recht deutlich.

### **Freitag 25. August 2017 – Greci nach Murighiol (Rumänien)**

Die Fahrt in das Donaudeelta war schön. Riesige Sonnenblumenfelder säumten die Strasse, das Gelände ist nicht mehr topfeben und der Verkehr in der Deltaregion angenehmer als sonst im Land.



Unterwegs im Donaudeelta.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Riesige Sonnenblumenfelder säumten die Strasse. Ist das nicht ein herrlicher Ausblick?

Wir hatten uns für die Erkundung des Donaudeltas Murighiol als Ausgangspunkt ausgesucht. Tulcea ist zu weit weg und weiter ins Delta hinein kommt man auf der Strasse nicht. Im Nachhinein war Murighiol eine gute Wahl.

Direkt an der Hauptstrasse ist die Einfahrt zum Campingplatz Lac Murighiol. Der Platz

war sauber, bietet Schatten und hat einen angenehmen VE-Platz direkt im Eingangsbereich.



**Camping Lac Murighiol in Murighiol. GPS-Pos.: N 45° 02' 27.0" / E 029° 09' 22.0".**

Der Besitzer des Campings bietet Bootstouren in das Donaudelta an. Wir buchten für den morgigen Tag eine 4-stündige Bootstour.

### **Preise Bootstour im Donaudelta:**

**(Anbieter Camping Lac Murighiol)**

*Man bietet Touren unterschiedlicher Länge an. 2, 3 und 4-stündige Touren sowie Ganztagestouren. Die 2 und 3-stündige Tour scheint uns zu kurz zu sein. Der Preis ist auch nicht wesentlich geringer. Mit der 4-stündigen Tour legt man im Delta etwa 45 Kilometer zurück. Das Boot ist mit einem neuen 40 PS-Motor ausgestattet. Die Preise sind in Euro zu bezahlen.*

*Für eine 4-stündige Tour mit 2 Personen zahlt man 65 € pro Person. Sind 4 Gäste auf dem Boot kostet es 55 € pro Person.*

*Es ist also nicht gerade billig aber der Campingplatzbetreiber verfügt über umfassende Kenntnisse der Tierwelt im Delta und kennt die Kanäle im Delta wie seinen eigenen Hosensack.*

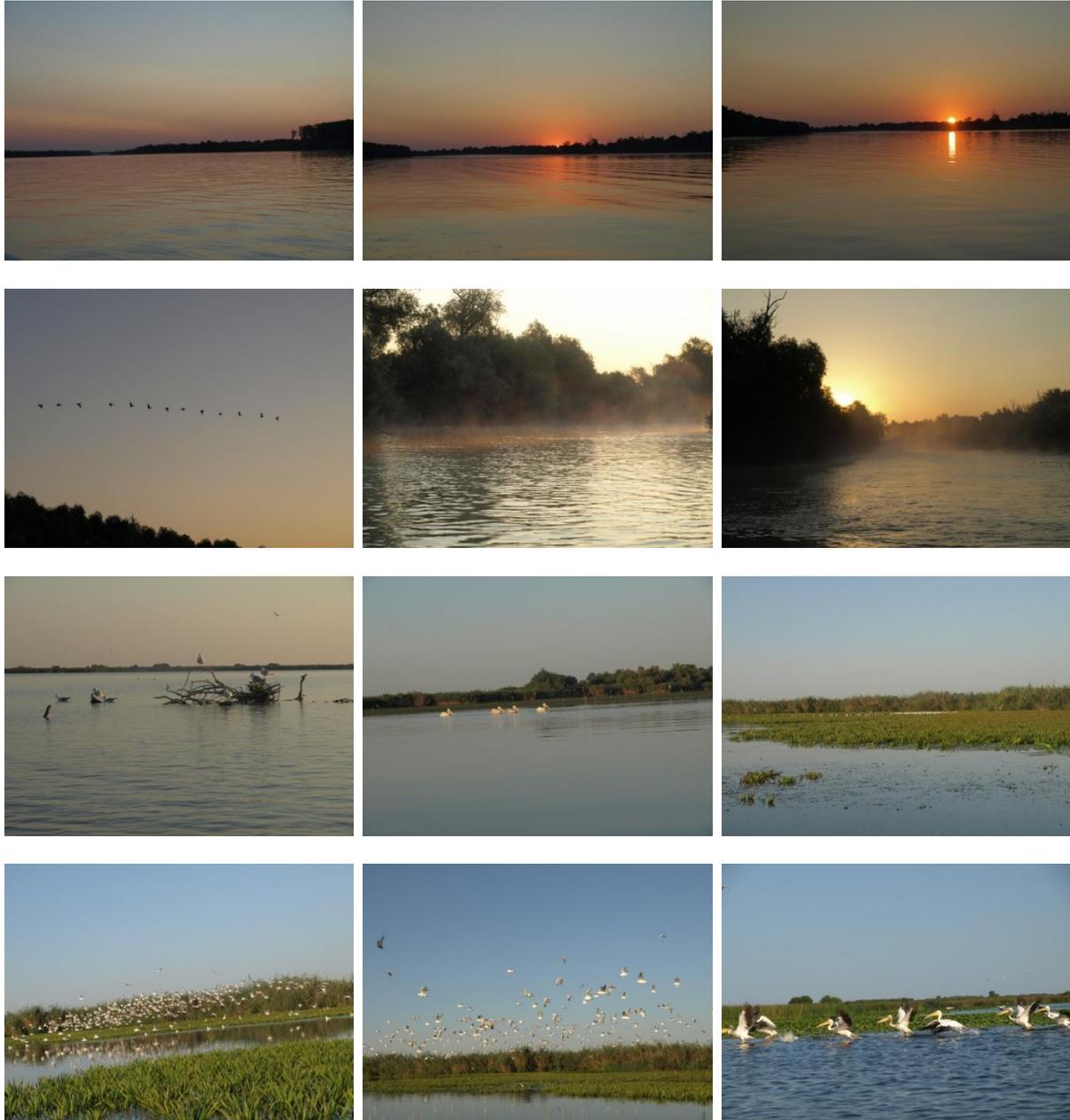
*Ideal ist die Tour früh am Morgen zu starten um den Sonnenaufgang auf dem Wasser zu erleben.*

# Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

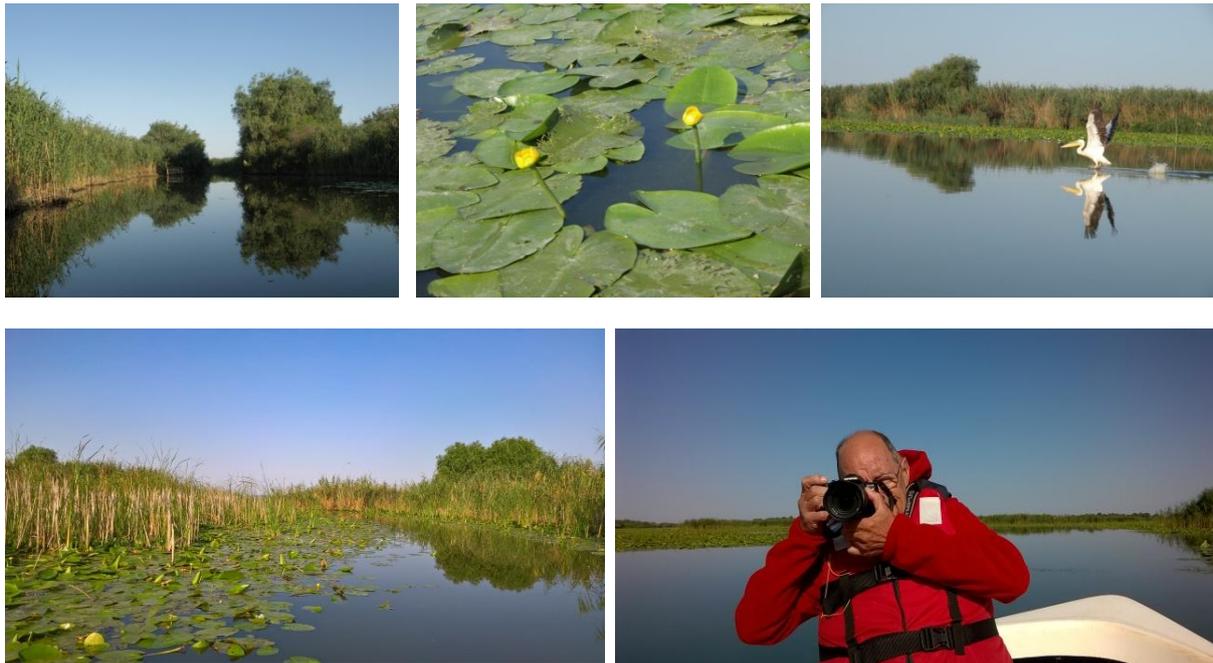
## Samstag 26. August 2017 – Murighiol (Rumänien)

Bereits um 5 Uhr war Tagwache und um 6 Uhr fuhren wir auf dem Camping los zum Bootshafen in einem Seitenkanal des südlichen Donauarms. Wegen des zu erwartenden Fahrtwindes und der obligatorischen Schwimmweste waren wir eingepackt wie Weihnachtspakete.

Die Tour war fantastisch, der Sonnenaufgang im Delta, die Vögel und die Natur boten uns alles was wir erhofft hatten. Nun genug der Worte – lassen wir die Bilder sprechen:



## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Bootstour im Donaudelta.

Nach 5 Stunden erreichten wir wieder den kleinen Hafen und waren überwältigt von der Schönheit des Deltas und der Vielfalt der Vögel die wir in diesem Biosphärenreservat gesehen hatten.

### Sonntag 27. August 2017 – Murighiol nach Bukarest (Rumänien)



Ländliche Idylle bis Constatia.

Bis Constanta fuhren wir Landstrassen und anschliessend Autobahn bis in die Hauptstadt Bukarest. In der Stadt Bukarest war es sehr heiss. Wir massen 38° im Schatten. Der Stadtcamping befindet sich in einem Wald. Der Lärm des Stadtverkehrs wird dadurch etwas gedämpft. Ein Restaurant steht nicht zur Verfügung. Auch nicht in der Nähe des Campings. Man müsste mit einem Taxi in die Stadt fahren.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Camping Casa Alba Bukarest. GPS-Pos.: N 44° 30' 59.0" / E 026° 05' 30.0".

### Montag 28. August 2017 – Bukarest nach Eselnita (Rumänien)

Auf Autobahnen und Schnellstrassen ging die Reise weiter via Pitesti, Craiova und Drobeta nach Orsova wo wir wieder einmal die Donau erreichten. Die Donau ist hier Grenzfluss zu Serbien. In Orsova beginnt ein interessanter Taldurchbruch der Donau. Er wird als das ‚Eiserne Tor‘ (Portile de Fier) bezeichnet.

#### Eisernes Tor (Quelle Wikipedia):

Das Eiserne Tor gilt als einer der imposantesten Taldurchbrüche Europas. Am *Cazan* bzw. *Kazan* (dt. *Kessel*) zwischen den Städten Orsova und Donji Milanovac wird die Donau auf 200 Meter Breite verengt; sie war in diesem Abschnitt schon vor dem Dammbau bereits 50 m tief, sodass der Gewässergrund 15 m unter dem Meeresspiegel liegt. Wegen der steilen Wände der Schlucht ist der heutige Stausee trotz der Anhebung des Wasserspiegels (am Staudamm um 20 m auf 62 m über dem Meer) teilweise nicht viel breiter als das natürliche Flussbett. Auf beiden Seiten der Donau wurden Schutzgebiete eingerichtet – in Serbien der Nationalpark Đerdap, auf der rumänischen Seite der Naturpark Eisernes Tor (*Parcul Natural Porțile de Fier*).

Dieses ‚Eiserne Tor‘ wollten wir uns unbedingt noch ansehen, obwohl es einen beträchtlichen Umweg auf der Reise nach Hause bedeutete.

In der langgezogenen Ortschaft Eselnita gibt ein Hotel direkt an der Donau wo man mit dem Wohnmobil gratis stehen darf, wenn man im Hotel essen geht. Das Hotel ist modern und das Restaurant mit Terrasse an der Donau ist ebenfalls modern, sauber und nett eingerichtet.



V.l.n.r.: Einfahrt zum Hotel / das Hotel / der Stellplatz.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Aussicht von der Hotelterrasse auf die Donau.

**Pensiunea Danubia Eselnita. GPS-Pos.: N 44° 40' 44.0" / E 022° 19' 52.0".**

Das Hotel war ausgebucht und der Parkplatz eigentlich voll. Trotzdem wurden wir freundlich begrüßt und konnten selbstverständlich dort stehen. Sogar Strom stand uns zur Verfügung und nur 10 Meter hinter dem Wohnmobil ist ein Swimmingpool. Das Nachtessen konnte man sich an einem überaus reichhaltigen Buffet selber holen und zwar so viel man wollte. Alles war heiss und schmackhaft zubereitet und äusserst preisgünstig.



### **Achtung:**

*Es gibt in der ganzen Region ‚Eisernes Tor‘ keinen Campingplatz und auch keine andere valable Stellplatzmöglichkeit als die oben beschriebene Pension Danubia. Wir können das Danubia aber wärmstens empfehlen.*

### **Dienstag 29. August 2017 – Eselnita nach Minis (Rumänien)**

Die Fahrt durch das ‚Eiserne Tor‘ war ein Erlebnis. Erstaunlicherweise herrschte kaum Verkehr, sodass wir die Fahrt entlang der Donau mit Sicht nach Serbien voll geniessen konnten.



Links: In den Fels gehauen das Antlitz des Königs Decebel. Rechts: Das Kloster Mraconia.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Immer wieder die Donau und rechts die Festung Golubac in Serbien.

Kurz nach Modva verliessen wir die Donauregion, rumpelten über einen Hügelzug nach Oravita, nahe der serbischen Grenze entlang nach Denta und von dort aus auf einer miserablen Hauptstrasse hinauf nach Timisoara.



Die Strecke nach Tmisoara.

Von Timisoara hinauf nach Minis wäre es eigentlich nicht mehr so weit. Die Strasse dahin war allerdings das Schlechteste was wir bisher in Rumänien erlebt haben. Wir mussten im Schritttempo um riesige Löcher im Belag kurven und kamen dadurch nicht vom Fleck. Ganze Kolonnen Lastwagen mit Erntegut (Sonnenblumen/Mais/Korn) kamen uns entgegen und hatten das gleiche Problem. Auch sie mussten den gewaltigen Löchern ausweichen und so wurde der Platz auf der Strasse eng.



Auf den Fotos sind die Löcher ‚weichgeglättet‘. Ahnen kann man aber schon was ich meine.

Am späten Nachmittag fuhren wir auf den Camping in Minis. Wir waren die einzigen Gäste und konnten uns den schönsten Platz aussuchen.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



**Camping Route Roemenie Minis. GPS-Pos.: N 46° 08' 01.0" / E 021° 35' 53.0".**

An manchen Tagen werden in einem kleinen Speisezimmer örtliche Spezialitäten angeboten. Heute war so ein Tag. Die Mutter des Campingbetreibers kochte Krautwickel mit Hackfleisch. Als Vorspeise gab es eine Suppe und zum Dessert einen frischen Fruchtsalat mit Eis. Alles war liebevoll zubereitet und besonders die Krautwickel exzellent.

### Mittwoch 30. August 2017 – Minis (Rumänien)

Den letzten Tag in Rumänien wollten wir auf dem Fahrrad verbringen. Der Besitzer des Campings hatte uns mit Vorschlägen für eine interessante Fahrt in der Region versehen. Zuerst fuhren wir nach Ghiarac zu einem Baggersee den man zum Badesee mit Sandstrand umfunktioniert hatte.



Wie in der Südsee. Für das leibliche Wohl sorgen etwa 20 Buden hinter dem Strand.

Auf abenteuerlichen Pfaden umrundeten wir diesen grossen Baggersee und fuhren anschliessend weiter Richtung Siria. Vor Siria zweigt eine Strasse rechts ab zu zwei Klöstern in einem einsamen Tal.



Kloster Feredeou.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Auf dem Weg nach Siria sahen wir weitere schlossähnliche Prunkbauten von Sinti oder Romas. Wir haben das nicht fotografiert. Es passt nicht in die Gegend, ist zu protzig und zu offensichtlich nicht echt. In den Innenhöfen standen passende Protzautos mit ausschliesslich englischen Nummernschildern.

Oberhalb von Siria hätte man noch ein Kastell besuchen können. Wir hatten jedoch keine Lust auf die 400 Höhenmeter dort hinauf. Am Abend hatten wir 65 Kilometer in den Beinen und insgesamt einen interessanten Tag erlebt.

### Donnerstag 31. August 2017 – Minis nach Keselyús Gemencer Wald (Ungarn)

Via Arad erreichten wir die ungarische Grenze und fuhren auf der Autobahn nach Szegeed und dann weiter nach Baja, wo wir wieder die Donau erreichten. Wir überquerten die Donau und fuhren nach Szekszárd und dann auf einer schnurgeraden, kilometerlangen Strasse nach Keselyús im Gemencer Wald.



Die Donau bei Baja und dann auf schnurgerader Strasse in den Gemencer Wald.

Durch den Gemencer Nationalpark fährt eine Schmalspurbahn. Im Bahnhof der Endstation in Keselyús ist auch die Parkverwaltung untergebracht. Die freundliche, deutschsprachige Dame erklärte uns, dass die Bahn nur noch am Wochenende verkehren würde und Wanderungen im Nationalpark zur Zeit nicht zu empfehlen seien, da Jagdzeit sei und zudem die Wildschweine in der Brunst seien. Sie warnte uns ausdrücklich vor den Wildschweinen. Aber selbstverständlich könnten wir mit dem Wohnmobil auf dem grossen Parkplatz stehen.



Stellplatz Gemencer Wald in Keselyús. GPS-Pos.: N 46° 19' 45.6" / E 018° 51' 06.7".

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Nur 100 Meter hinter dem Bahnhof.



Ein stolzer Fischer zeigte mir seinen Fang. Knapp 2 KG dürfte der schon gehabt haben.

### Freitag 1. September 2017 – Keselyús nach Keszthely / Balaton (Ungarn)

Die Nacht war ausgesprochen ruhig. Da draussen ist ja ausser ein paar Häusern nichts. Um 9 Uhr tauchte die Dame von der Parkverwaltung wieder auf, begrüßte uns nett und teilte uns mit, dass man ja auch auf dem Dammpfad der Donau mit dem Fahrrad Touren machen könne. Dort sei es betreffend der Wildschweine sicher. Das war doch super. Wir machten die Räder bereit und schwangen uns in den Sattel.



Hier fließt die Donau genau nach Süden.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Hin und zurück waren es 50 Kilometer und gesehen haben wir genau drei Personen. Mit anderen Worten – es ist wirklich eine einsame, dünn besiedelte Region. Genau nach unserem Geschmack denn nichts lieben wir mehr als das.

Zurück beim Wohnmobil packten wir unsere Siebensachen zusammen und fuhren weiter. Auf dem Parkplatz gab es um diese Mittagszeit keinen Schatten, im Wohnmobil sahen wir 42 Grad auf dem Thermometer und draussen waren es auch schon 34 Grad. Zu heiss um hier rumzuhängen.



Bald ist Erntezeit.

Am Abend waren wir in Keszthely am Balaton. Heftiger Wind rauschte in den Bäumen und erste Regentropfen waren zu spüren.



**Camping Balatontourist Zala in Keszthely am Balaton. GPS-Pos.: N 46° 44' 47.0" / E 017° 14' 38.0".**

In einem schönen Lokal etwa einen Kilometer vom Camping entfernt liessen wir uns mit ungarischem Gulasch verwöhnen. Einige Musikanten spielten für eine Hochzeitgesellschaft auf und wir genossen jede Minute in diesem tollen Gasthaus.

### **Samstag 2. September 2017 – Keszthely / Balaton (Ungarn)**

Am Morgen war der Himmel zwar bedeckt, es regnete jedoch nicht mehr. Gemäss Wetterbericht sollte es erst nach 18 Uhr wieder Regen geben. Wir erkundigten uns an der Rezeption nach einer Möglichkeit mit dem Fahrrad ein Stück den See hochzufahren, mit einer Fähre den See zu überqueren und dann am anderen Ufer wieder nach Keszthely zurück zu fahren. Die nette Dame drückte uns Kartenmaterial in die Hand und schrieb uns den Fahrplan der Fähre auf einen Zettel.

Wir fuhren bis Badacsony, bekamen dort die Fähre um 14.20 Uhr, überquerten den See nach Fonyod und dort erwischte uns der viel früher einsetzende Regen zum ersten Mal richtig. Mit Regenjacken

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

bekleidet machten wir uns auf den Heimweg. Der Regen liess zeitweilig wieder nach aber die letzte Stunde dieser 70 Kilometer-Runde mussten wir in strömendem Regen zurücklegen.



Am Balaton vor Badacsony. Noch war es trocken.

Am Abend liessen wir uns wieder in ‚unserem‘ Gasthaus verwöhnen. Heute mit Gulaschsuppe! Eine Portion ist knapp 1 Liter Suppe mit Fleisch, Kartoffeln und allem was so dazugehört.

### **Sonntag 3. September 2017 – Keszthely / Balaton (Ungarn)**

Regen. Ohne Unterbruch prasselte der Regen den ganzen Tag aufs Dach. Was solls! Bewegung hatten wir gestern genug.

### **Montag 4. September 2017 – Keszthely nach Maribor (Slowenien)**

Heute verliessen wir Ungarn und fuhren alles auf der Autobahn nach Maribor in Slowenien. Je weiter wir nach Süden kamen je freundlicher wurde das Wetter. Die grosse Hitze war vorbei. Die Luft war mit 24° schon recht kühl. Zumindest empfand man das so nach der langen Hitzewelle. Der Körper hatte sich an die Wärme gewöhnt.

Auf dem Weg zum Stellplatz sahen wir einen Fahrradhändler und den suchten wir kurz nach unserer Ankunft auf. Bei Vreni hinten und bei mir vorne quietschten und ruckelten die Scheibenbremse ohne ersichtlichen Grund. Die Bremsbeläge waren ja neu. Innert kurzer Zeit war das Problem behoben und wir konnten in die Altstadt von Maribor fahren. Im Tourist-Office in der Innenstadt bekamen wir Kartenmaterial mit nummerierten Fahrradrouten in der Umgebung.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



**Stellplatz/Camping Kecec (Maribor). GPS-Pos.: N 46° 32' 10.0" / E 015° 36' 12.0".**

Stellplatz und Camping sind getrennt. Der Stellplatz ist sehr grosszügig mit grossen geschotterten Plätzen, wobei jeder Stellplatz auch noch einen grosszügigen Wiesenplatz hat. Auf allen Plätzen gibt es etwas Schatten und für alle ist freie Sicht nach Süden. Es haben also alle kein Problem mit der Sat-Anlage. So durchdacht habe ich noch nie einen Stellplatz erlebt.

### **Dienstag 5. September 2017 – Maribor (Slowenien)**

Wir haben die Tour 2 der Vorschläge des Tourist-Offices gefahren. Die Tour war nie signalisiert. Der grösste Teil der Route führte entlang von stark befahrenen Lokalstrassen. Das Kartenmaterial war unbrauchbar weil zu wenig detailliert. Landschaftlich hat es uns auch nicht vom Hocker gerissen. Vielleicht sind die anderen Touren besser – auf jeden Fall muss man sich noch besser informieren. Am besten auf dem Stellplatz.

### **Mittwoch 6. September 2017 – Maribor nach Grado (Italien)**

Wir haben festgestellt, dass der Diesel und LPG in Slowenien sehr günstig sind und deshalb alles vollgetankt.

**Tip:** 

*In Slowenien volltanken. Diesel und LPG sind extrem billiger als in Italien und auch günstiger als in Österreich, Ungarn und Kroatien.*



Slowenien.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)

Auf der Autobahn erreichten wir zügig Italien und konnten gebührenfrei bis zur Abfahrt nach Grado die Autostrada benutzen. In Grado fanden wir einen schönen Platz auf dem CP Tenuta Primero. Das ist ein riesiger Camping – fast eine Stadt mit div. Restaurants, unzähligen Sanitäreinrichtungen, Tennis, Spielplatz, Yachthafen und vielem mehr. Eigentlich viel zu gross. Ohne Fahrrad ist man in diesem grossen Gelände aufgeschmissen.

Das Restaurant am Meer ist zu recht immer gut besucht. Die Bedienung ist sehr nett und die Küche ausgezeichnet und erst noch preiswert.



Camping Tenuta Primero Grado. GPS-Pos.: N 45° 42' 19.0" / E 013° 27' 51.0".

### Donnerstag 7. bis Samstag 9. September 2017 – Grado (Italien)



Fischerhafen Punto Sdobba (Grado).

Das Wetter bot alles was so angeboten werden kann. Sonne, bewölkt, Regen, heftigen Regen, Wolkenbrücke, kalt und warm.

Wir nutzen die schönen Wetterphasen und machten ausgedehnte Touren auf uns von früher her bekannten Radwegen. Wir erkundeten dieses Mal aber auch die Stadt Grado mit den herrlichen Kanälen und der schönen Altstadt.

## Reisebericht Rumänien (5. August 2017 bis 13. September 2017)



Grado im Hafen der Altstadt.

### **Sonntag 10. September 2017 – Grado nach Cugnasco (Schweiz)**

In der letzten Nacht hatte es ununterbrochen geschüttet. Wenn wir weiter hier bleiben wachsen uns Kiemen. Damit das nicht passiert, packten wir bei strömendem Regen zusammen und machten uns auf den Heimweg. Der Regen begleitete uns auf dem grössten Teil der Fahrt. Erst im Tessin hörte der Regen auf.

**Camping Riarena Cugnasco. GPS-Pos.: N 46° 10' 11.0" / E 008° 54' 51.0".**

### **Montag 11. bis Dienstag 12. September 2017 – Cugnasco (Schweiz)**

Bei schönem, warmem Wetter fuhren wir am Montag mit dem Bike ins Maggiatal nach Maggia. Die ganze Tour kann man auf exzellenten Fahrradwegen machen. Von Cugnasco aus ist es mit 65 Kilometern etwas weit.

Am Dienstag fuhren wir nach Bellinzona und anschliessend kreuz und quer durch die Magadinoebene zurück nach Cugnasco.

Es war super zum Abschluss nochmals zwei schöne und warme Tage erleben zu dürfen. Gemäss Wetterbericht ist auf der Nordseite der Alpen in naher Zukunft nur mit Kälte und Regen zu rechnen.

### **Mittwoch 13. September 2017 – Cugnasco nach Schiers (Schweiz)**

In zwei Stunden waren wir zu Hause. Speziell auf dieser Reise sind wir froh unfallfrei nach Hause gekommen zu sein. Selbstverständlich ist das nie, aber nach dieser Rumänienreise waren wir speziell froh.